

Törn zu den Liparischen Inseln (02. - 09. 09. 2023)

Die Menschen



Co-Skipper Jan, Katrin, Carsten, Gaby, Christian



Skipper Jürgen

Die Yacht



SENZA PAROLE II, Oceanis 40,
Lattengroß, Baujahr 2007 (was zu
bemerken war)



Die geplante Route (die nicht Wirklichkeit wurde)

Portorosa (Furnari) – Vulcano – Panarea – Stromboli – Salina – Lipari – Protorosa

Die tatsächliche Route:

Sa 02 09.:

Ankunft in der Marina Portorosa, die Teil eines „Resorts“ und dementsprechend mit einer hohen Mauer bewehrt worden ist. Unsere bei SunSicily gecharterte SENZA PAROLE II finden wir zu Füßen einer großen, dem Verfall preisgegebenen Hotelanlage. Hier hat sich der Vercharterer im Untergeschoß eingemietet, leider aber keine Toilettenanlagen dazu genommen. Die sind gut 200 Meter weiter zu finden, ebenfalls in einem heruntergekommenen Gebäude, aber Duschen und WCs selbst sind sauber und relativ neu erstellt.

Positiv: Hinter dem Hotel gibt es einen abgesperrten Stellplatz für das Auto - allerdings nur zugänglich bis Samstag 20Uhr und dann wieder am kommenden Freitag ab Mittag. Ein überschaubarer, aber gut sortierter Supermarkt lässt sich fußläufig erreichen; wir suchen ihn zusammen mit mehreren Charter Crews auf - Chos perfekt, aber auch souverän abgearbeitet von den Betreibern. Und: Ein herrlicher Badestrand ist



Etwas versteckt: Platz der Charterfirma



Start in einen verheißungsvollen Törn



innerhalb von wenigen Minuten erreichbar, was nach all dem Räumen und Organisieren natürlich klasse ist.

Nachdem Jan und Carsten dazugestoßen sind - sie haben die Abenteuer-Tour gewählt: Flug nach Catania, mit dem Bus nach Messina (8€), mit dem Zug nach Furnari (8€), 3 Km zu Fuß zur Marina - und sich abgekühlt haben, gehen wir die wenigen Schritte zu einem Restaurant und lernen uns bei prima Essen alle gegenseitig kennen.

So 03.09.:

Nach dem Frühstück erfolgt zunächst die Einweisung in Schiff und Sicherheitsrelevantes. Da sich 5 SKS'ler*innen an Bord befinden und der „Neue“ schon anderweitig Erfahrungen gesammelt hat, kann das schnell vonstattengehen.

Nach der Besprechung der für die Woche und dann für den Tag geplanten Route heißt es „Leinen los!“ - und schon wenig später: „Wir legen an!“, und zwar an der Tankstelle. Auf die Frage des Skippers, ob der Tank denn voll sei, kam nämlich vom Vercharterer die Antwort, leider sei die Tankuhr kaputt, aber die vorherigen Chartergäste hätten einen Tankbeleg vorgelegt. Das ist

Isola Vulcano



Steuermann Carsten vor Vulcano



dem Skipper zu vage. Nun, 15 Liter Diesel können nachgetankt werden, das ist nicht viel, es hätte aber ja auch ein halber Tank oder mehr sein können.

Um 11 Uhr sind dann die Segel gesetzt, und bei mäßigem Wind wird mit Kurs 344° die Insel Vulcano angelegt. Auf dem Weg dorthin wird die SENZA PAROLE von einem Schwertfisch umtanzt, der wohl jemanden zum Spielen suchte. Das Tagesziel Cala del Formaggio ist gegen halb fünf erreicht. Hier soll die ruhige Nacht vor Anker verbracht werden.

Überraschend: nach Einbruch der Dunkelheit zeigt sich eine Reihe von etwa 15 Satelliten, die wie an einer Perlenkette aufgereiht über den Himmel ziehen - Starlink von Elon Musk lässt grüßen, uns befällt ein Hauch von Science fiction. Nach Einteilung der Ankerwachen, jede/r hat 1 ½ Stunden aufzupassen, können Abend und Nacht genossen werden

Mo 04.09.:

Nach morgendlicher Schwimmrunde und gemütlichem Frühstück geht es unter Segeln - wegen kräftigen Winds im Reff I - weiter zu Insel Panarea mit dem Ziel, in den dortigen

Erfrischungsbad in der Cala del Formaggio



Größenverhältnisse



Steuerfrau Katrin

Hafen einzulaufen, die Ortschaft zu erkunden und die Nacht zu verbringen. Also Anruf in der Marina: alles reserviert, Anrufe in Lipari u Salina: alles voll, und zwar zwei Tage lang. Hintergrund: Starkwind aus Norden ist angekündigt mit Böen bis 7 Beaufort.

Wir beschließen, an der Südküste von Panarea die Ankerbucht Punta Milezza aufsuchen; sie müsste bei N-Wind guten Schutz bieten. Allerdings hatten auch andere dieselbe Idee, und obwohl wir schon um 14 Uhr vor Ort sind, liegen viele Yachten vor Anker. Nach dem ersten Werfen des Ankers beschwert sich ein Nachbarlieger, wir würden seine Ankerkette kreuzen, nach dem zweiten ist dem Skipper der Schwojerraum zu knapp - also nochmals Ortswechsel. Erst am dritten Platz herrscht nach sorgfältigem Einfahren des Ankers auf 10m Wassertiefe allgemeine Zufriedenheit: 50 Meter erstaunlich dicker Kette sind ausgelegt.

Schon jetzt ist zu spüren: diese Nacht dürfte ziemlich unruhig werden. Und tatsächlich sorgen Welle und teils heftige Böen für viel Lärm und Geschaukle, das doch sehr an eine stundenlange Fahrt in einer Achterbahn erinnerte. Nach



Ankerbucht Punta Milezza



Jan und Carsten erstellen einen „Potcarsten“



Punta Milezza: Ruhe vor dem Sturm

Einbruch der Dunkelheit ist plötzlich hektisches Gerattere von Ankerketten zu vernehmen: Einige Skipper bekommen es wohl mit der Angst zu tun, fangen an, sich im Schein von Lampen umzusetzen. Neuankömmlinge quetschen sich dazwischen, zwei große Katamarane krachen ineinander. Wir leuchten Bug und Heck unseres Boots mit Taschenlampen aus, wenn Herumirrende allzu nahe an uns herankommen - wer weiß schon, was alles die sehen - und was nicht! - Sicherheitshalber werden die Ankerwachen nun doppelt besetzt.

Die 05.09.:

Auch heute sind aufgrund des starken N-Winds alle Marinas voll belegt. Das Bedürfnis nach einer ruhigen Nacht ist so groß, dass beschlossen wird: Wir fahren zurück nach Portorosa. Damit müssen wir unser ursprüngliches Ziel, am Stromboli an einer Boje zu nächtigen, aufgeben: Bei einem Anruf wegen Reservierung wurde mitgeteilt, dass ein Anlegen wegen des heftigen N-Winds nicht möglich sei.

Also im böigen Wind: „Ankerauf!“ Allerdings verhakt sich auf den letzten Metern die Ankerkette - sie ist alt und sehr stumpf, die



Steermann Jan



Der Stromboli sendet Rauchzeichen

Glieder bewegen sich nicht mehr geschmeidig ineinander - so sehr, dass Jan und Carsten die Rest mit der Hand herausholen müssen. Das Problem an der Wansch lässt sich vor Ort nicht lösen, also wird der Anker festgebunden und los geht die Fahrt, zurück nach Portofino.

Das bedeutet aber auch: 30 sm Schaukelkurs mit schräg von achtern einlaufenden Wellen, und das nach einer Nacht, in der keiner genügend Schlaf gefunden hat. Die Konzentration der Steuerleute ist, obwohl wir lediglich mit Vorsegel fahren, aufs Äußerste gefordert, ebenso die Mägen der hin und her Geschaukelten. Da sind dann doch alle froh, als die Yacht nach knapp sieben Stunden Herumgeeiere in der Marina fest liegt.

Nach zwei Tagen ohne eigene Bewegung gönnen wir uns einen gut viertelstündigen Marsch zu einem Restaurant und lassen uns dort verwöhnen.

Mi 06.09.:

Heute ist N-Wind mit 3 - 4 Bft angesagt - besser geht's nicht! Wir ziehen kurz vor elf Uhr los mit Ziel Isola Salina. Da wir uns den Ort Salina auf jeden Fall ansehen wollen, ruft der Skipper vorher an, um einen Platz zu reservieren.



Steermann Christian



Dünung vor Portofino – bei 5m Wassertiefe befahrbar?

Am Wind durchpflügt die alte Dame SENZA PAROLE die Wellen, was ihr auf dem Backbord-Bug allerdings sehr fällt. Auch kommt sie mit der nachlaufenden Dünung nicht so gut klar und stampft sich relativ schnell von gut fünf auf knapp vier Knoten Fahrt durchs Wasser herunter. So muss immer wieder abgefallen werden, um Fahrt im Schiff halten können. Das tut der Stimmung an Bord aber keinen Abbruch: Es wird viel gesungen und gelacht!

Im Bereich der Insel Vulcano sorgt dann der Kappeffekt für weit über 20kn Wind und starke Krängung. Wir reffen also ein, was mit dem Einleinen-Reff problemlos funktioniert. Sobald wir in der Wind- und Wellenabdeckung von Vulcano und später Lipari sind, wir lassen beide Inseln an Steuerbord, wird wieder ausgerefft. Ab 16 Uhr geht es dann unter Motor weiter: Bei Windstärke fünf die Enge zwischen Lipari und Salina zu durchkreuzen, wäre wenig sinnvoll.

Vor Marina Salina reihen wir uns in die anstehenden Boote ein. Überraschung: Der Skipper hatte telefonischen Kontakt mit Salina, wie sich jetzt aber herausstellte aber nicht mit der Marina, sondern



Ansteuerung von Salina



Links für Yachten – rechts für Berufsschiffahrt



Warten auf Platzzuweisung durch den Marinero

mit der Tankstelle. Die unzureichenden englischen Sprachkenntnisse hatten für ein Missverständnis gesorgt. Glücklicherweise ist trotzdem noch ein Plätzchen frei in der Marina. Wir liegen hier hinter einer hohen Mole, eingepfercht zwischen einem Monsterkatamaran, deren Fahrer, nach einem abfälligen Blick zu uns herunter, einen Vorhang vorziehen, und einer riesigen Motoryacht, deren Betreiber sich zwar reserviert, aber freundlich zeigen. Was will man mehr?

Die Marina Salina hat sehr gute Dusch- und WC - Anlagen, in der Verwaltung wird perfekt deutsch gesprochen und das Ortszentrum ist schnell erreichbar. Es besteht eigentlich aus einer langen, gemütlichen Straße mit vielen Geschäften, die ganz offensichtlich Touristenherzen höher schlagen lassen. Wir essen am ehemaligen, alten Hafen, dem der Meeresblick leider durch eine Mauer verstellt worden ist. Trotzdem sitzen wir hier gemütlich zwischen Fischerkähnen und Wasserbecken. Als wir nach dem erneuten Schaukeltag, gestärkt durch einen Absacker an Bord gegen Mitternacht in unsere Kojen kriechen, beschließen wir, morgen länger zu schlafen.



Geschützt gegen Wind und Wellen: Hafenmole von Marina Salina



Zwar hinter einer Schutzmauer, aber doch gemütlich



Und noch ein „Potcarsten“!

Do 07.09.:

Um 115 Euro wird unsere Bordkasse leichter, wir finden das für 6 Personen, ein 40-Fuß - Schiff und ordentliche sanitäre Anlagen in Ordnung. Wir wollen den Charme des Ortes Salina auch noch bei Tage erleben und stellen fest: trotz der in rascher Folge anlandenden Touristenboote ist es schön hier! Viele weiß getünchte Häuser mit farbigen Türen sehen wir, dazwischen alte Bausubstanz, die geradezu nach Renovierung schreit: So ein bisschen erinnert das an das griechische Santorin.

Um 1215 wird abgelegt, wir segeln bei wenig Wind bis zum Kap Punta Castagna, von dort motoren wir in eine Bucht direkt südlich von Lipari, um eine Runde zu baden. Das fällt aber nur kurz aus, denn zwei Crewmitglieder haben schmerzhaft Begegnungen mit Feuerquallen, die hat wohl der viele Wind der letzten Tage herangeschafft. Also gehen wir Anker auf und verholen uns die eine Seemeile bis zur Marina EOL MARINA, bei der der Skipper schon morgens reserviert hatte.

EOL MARE hat neben sehr freundlichen und hilfsbereiten Marineros



Weißer Häuser in Salina



Marina EOL MARE, Lipari



Lipari - Burganlage

ausgezeichnete Dusch- und WC - Anlagen, wir fühlen uns dort sofort wohl. Als Marina-Gäste bekommen wir eine Taxi- Shuttle-Freifahrt ins bevölkerte Zentrum von Lipari, wo wir zunächst die alten Straßen bis hin zur Kirche Anime del Purgatorio durchstreifen, dann ein gemütliches Lokal aufsuchen und über den Burgberg mit Burganlage zurück zum Taxishuttle flanieren. An Bord wird noch der obligatorische Absacker eingenommen, mit Blick auf das Lichtermeer von Lipari.

Fr 08.09.:

An der Tankstelle in Lipari steht nur eine Segelyacht an, also nichts wie hin! Später lassen wir wegen NE-Winds Vulcano an Steuerbord liegen, was sich aber schon nach einer knappen Stunde als Fehler erweist: der Wind schläft ein und wir müssen motoren, bis die SE-Spitze von Vulcao mit dem Leuchtturm (Punta del Porci) steuerbords querab liegt. Wir stellen fest: der Wind hat seine Richtung gewechselt und wir lagen stets im Windschatten von Vulcanos hohen, teils rauchenden Vulkanbergen. Die letzten 17 Seemeilen bis Portorosa genießen wir bei Halbwind mit gemütlichen 3 Beaufort und ohne Wellen: Was für ein herrlicher Abschluss unserer



Lipari - Hafen



Lipari - Hafen



Lipari – nochmals anders



Steuerfrau Gaby

Woche auf dem Meer.

In der Marina schlängeln wir uns, misstrauisch beäugt, an den an der Tankstelle wartenden Booten vorbei. Die Bootsabnahme durch den Vercharterer erfolgt, wie gewohnt, sorgfältiger als die Übergabe, was uns aber nicht stört, denn es ist uns ja nichts kaputt gegangen. Vom Skipper entdeckte Mängel werden zur Kenntnis genommen.

Es folgen das Abschlussessen und natürlich ein abschließender Absacker in der Pflicht. Wir lassen die Woche Revue passieren: Wir haben die so sehr unterschiedlichen seglerischen Herausforderungen auf unseren 137 Seemeilen in bester Seemannschaft bewältigt, vieles und Schönes gesehen und nicht zuletzt viel gelacht an Bord.

Sa 09.09.:

Kurz nach 0800 Uhr ist das Boot geräumt, wir sind geduscht, unsere Wege trennen sich wieder. Vorerst. Wir werden mit Sicherheit wieder einmal miteinander in See stechen.

(Jürgen Weng)



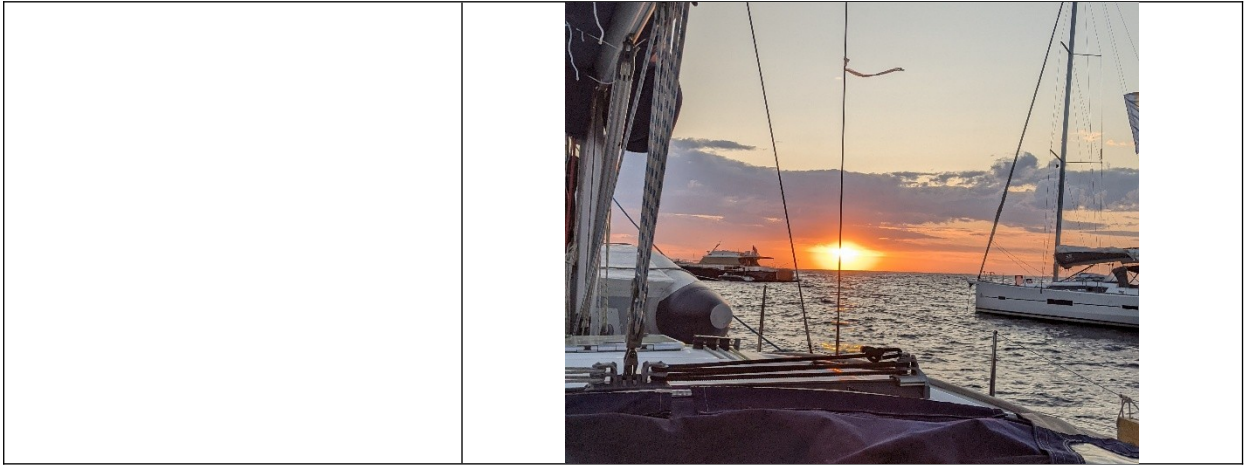
Zwischen Lipari und Vulcano



Punta del Porci – Südspitze von Vulcano

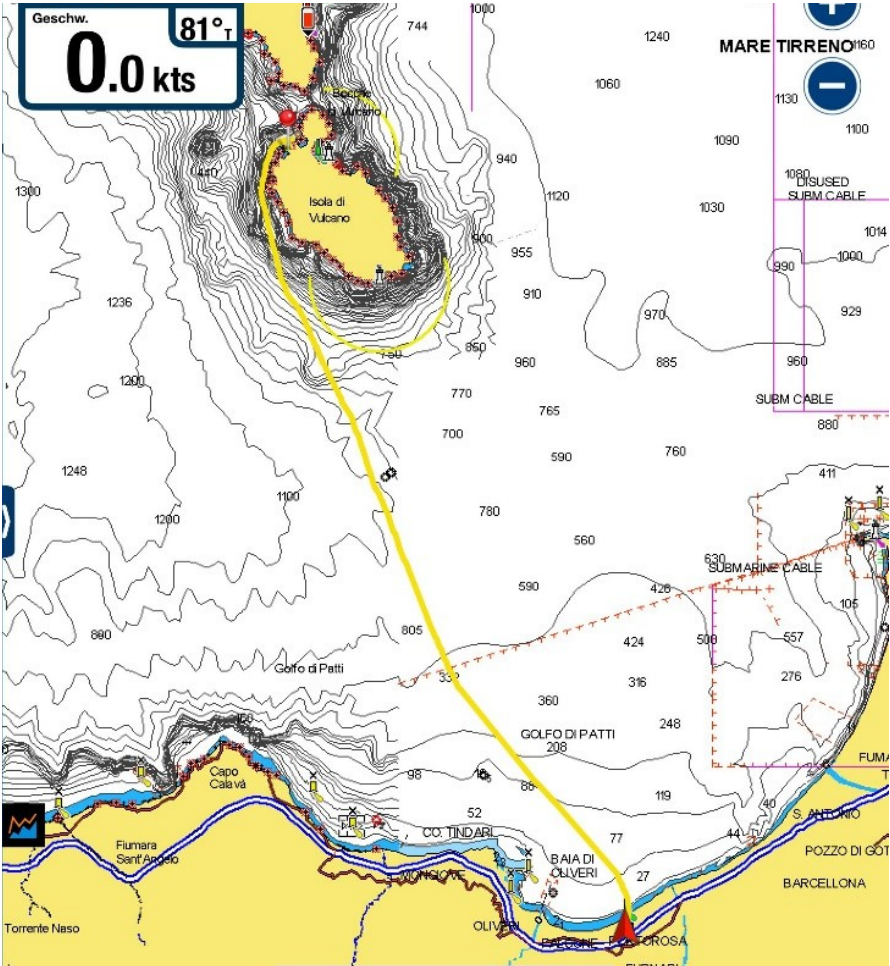


Bild ohne Worte 😊

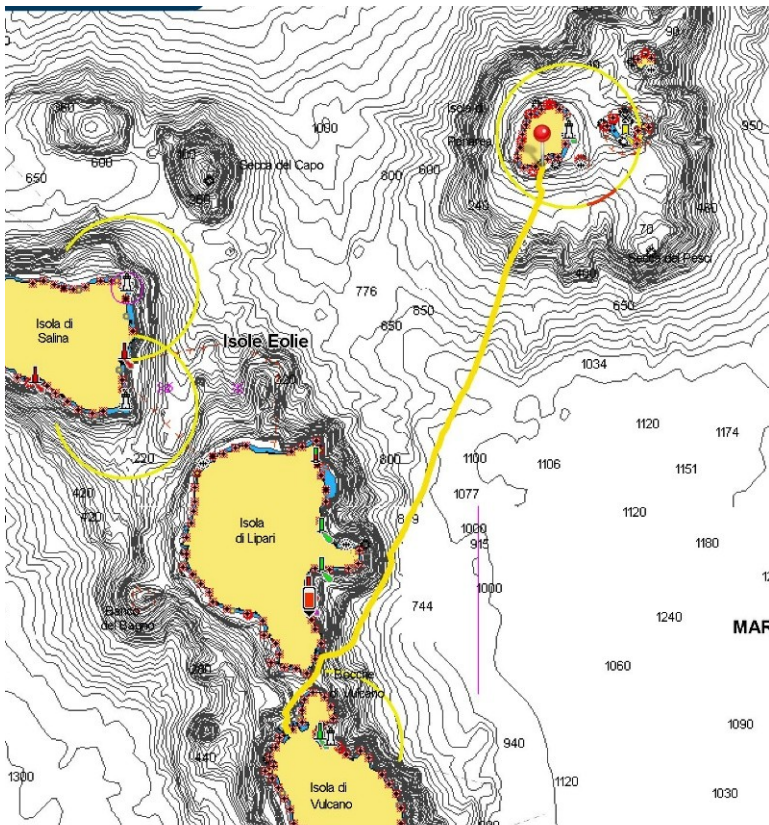


Die Route auf dem Plotter (Danke, Jan!)

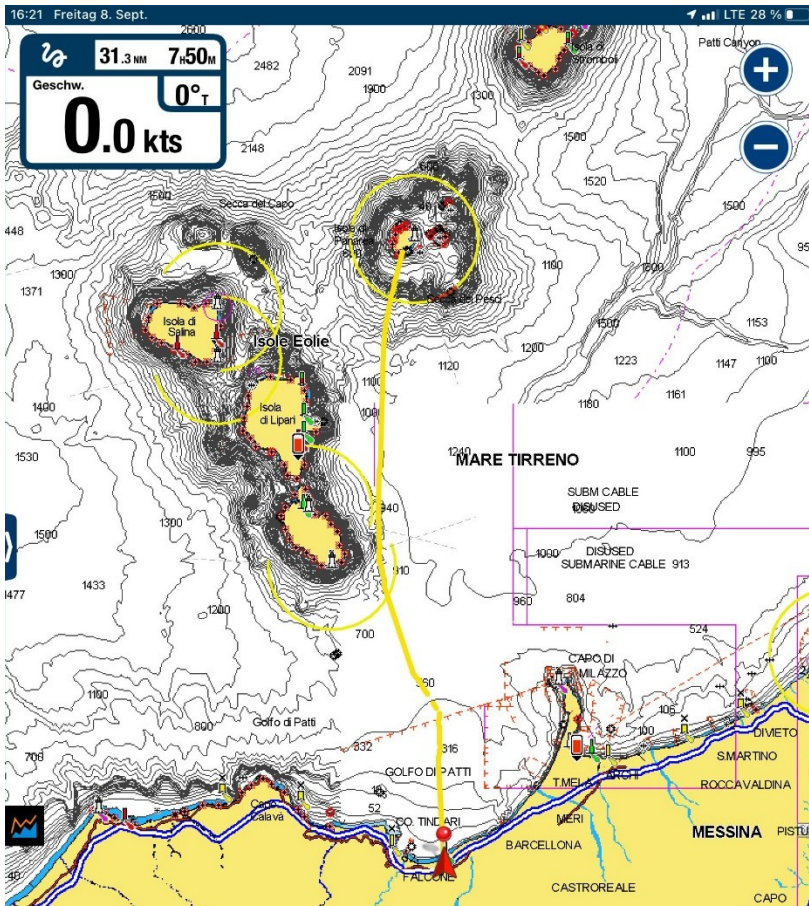
Sonntag: Portorosa → Vulcano (22sm)



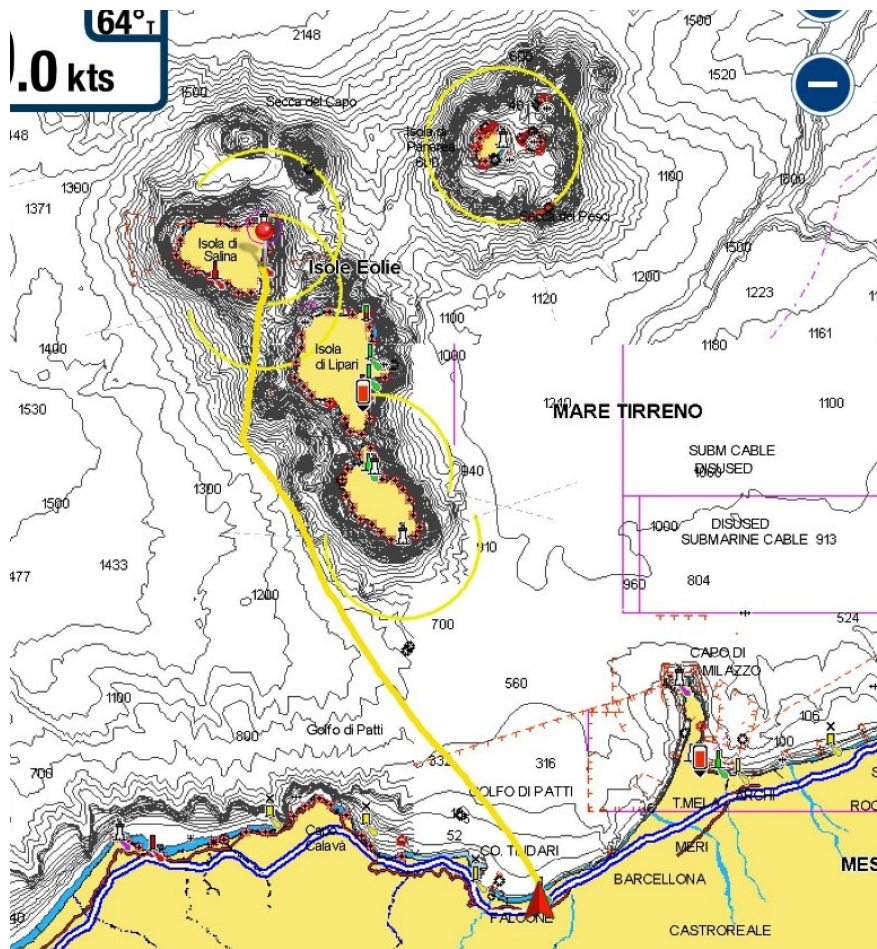
Montag: Vulcano → Panarea (15sm)



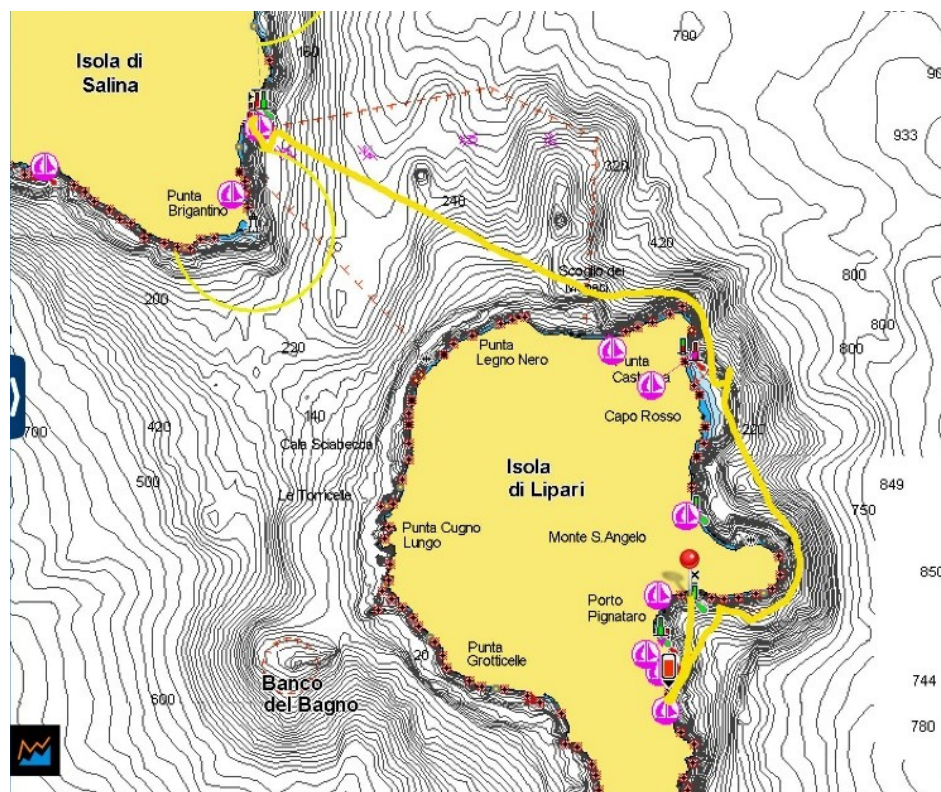
Dienstag: Panarea → Portorosa (33sm)



Mittwoch: Portoroa → Salina (32sm)



Donnerstag: Salina → Lipari (12sm)



Freitag: Lipari → Portorosa (23sm)

